

# Cluster Land- und Ernährungswirtschaft Thüringen

*Ergebniszusammenfassung*  
31.03.2020

# Zielsetzung

- Verbesserung der Bereitstellung von regionalen Rohstoffen aus konventionell und ökologisch produzierenden Agrar-, Obst- und Gemüsebaubetrieben für die verarbeitenden Betriebe der Thüringer Ernährungswirtschaft
- Deutliche Erhöhung des Anteils regionaler Lebensmittel, die das „Thüringer Qualitätszeichen“ (TQZ) tragen
- Verbesserung des Versorgungsgrades mit regionalen konventionell und ökologisch erzeugten Produkten in Thüringen
- Konzepte zur Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Bio-Schulobst und Bio in der Gastronomie

# Vorhabensbeschreibung

- Evaluierung der Rohstoffproduktion in Thüringen (inklusive einzelbetriebliche Strategien von Betriebsaufgabe über Produktionserweiterung bis hin zu Neugründungen)
- Evaluierung der Stoffströme (vor allem Exporte/Importe von Agrarrohstoffen)
- Erarbeitung von Handlungskonzepten für jeden einzelnen Produktionsbereich (z.B. Getreide/Backwaren, Fleisch/Wurstwaren, Milch/Molkereiprodukte, Obst und Gemüse/TK und Konserven)
- Überprüfung der Notwendigkeit von Erzeugergenossenschaften
- Erarbeitung von Vorschlägen für die Anpassung von Förderprogrammen

# Durchführung

- ▶ Projektzeitraum: 04/2018 – 03/2020
- ▶ Befragungszeitraum: 01/2019 – 12/2019
- ▶ Befragung der Akteursgruppen mittels Fragebogen und Interviews
- ▶ verarbeitende Unternehmen (33 teilnehmende Unternehmen),  
erzeugende Unternehmen (40) sowie Unternehmen aus der Außer-  
Haus-Versorgung (15)

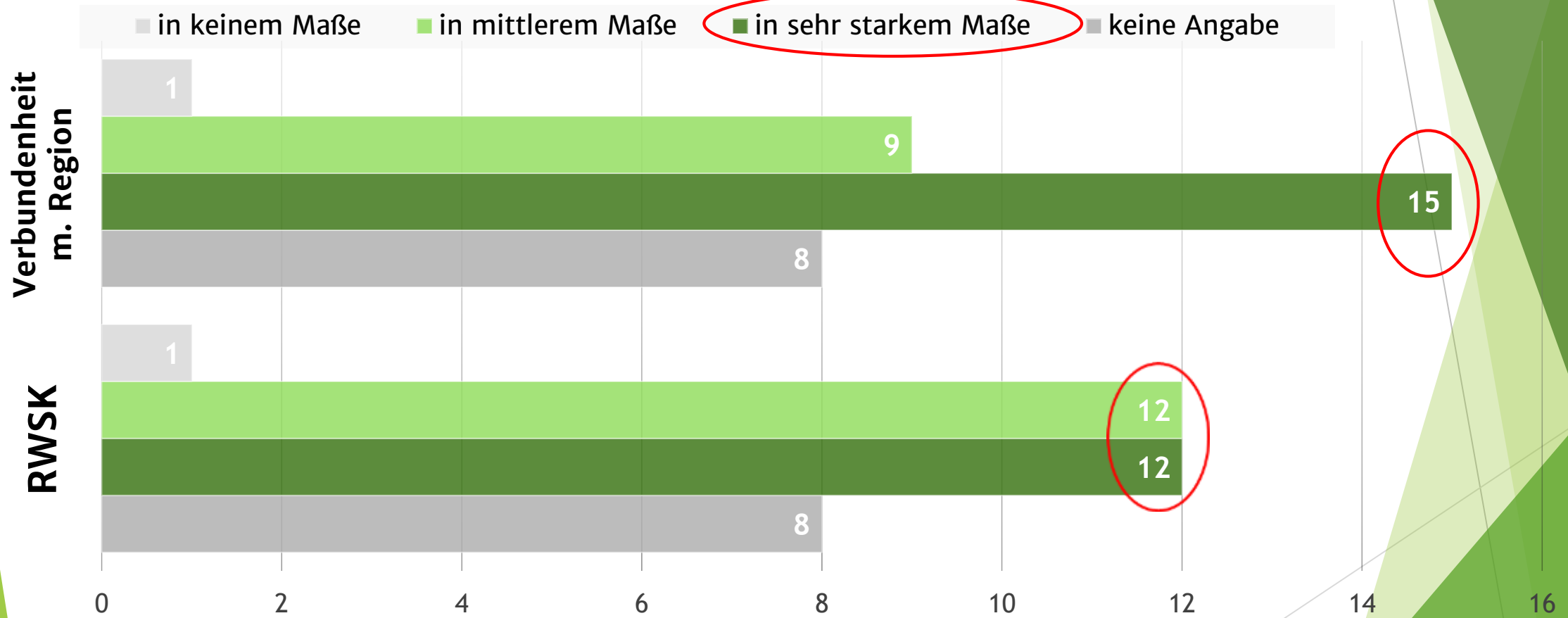
# Ergebnisse

# Verarbeitende Unternehmen

- ▶ Anteil der regionalen Rohstoffe in der Verarbeitung ist stark sortenabhängig
- ▶ Schwierigkeit des Zugangs/Beschaffung bestimmt über den Anteil in der Verarbeitung
- ▶ **negative Beeinflussung** des Rohstoffbezugs durch: regionale Lieferstrukturen, regionale Verfügbarkeit der Rohstoffe sowie regionale (Vor)Verarbeitungskapazitäten
- ▶ **positive Beeinflussung** durch: Qualität, Preis sowie aufgrund der Einstellung der Unternehmen

# Einstellungen der Unternehmen zu

N = 33



# Erzeugende Unternehmen

- ▶ hauptsächlich Vermarktung der erzeugten Rohstoffe mittels Direktvermarktung sowie im Verkauf an verarbeitende Unternehmen
- ▶ **negative Beeinflussung** des Rohstoffvertriebs durch: regionale Lieferstrukturen, fehlende Verarbeitungsunternehmen/Verarbeitungskapazitäten, durch die Verkaufspreise der erzeugten Rohstoffe
- ▶ aufgerufene Maßnahmen zur **Verbesserung des regionalen Rohstoffvertriebs**: Verbesserung des Marketings regionaler Produkte (bspw. TQZ), besser Förderung regionaler Produkte sowie Initiierung einer Plattform zum Austausch zwischen Erzeuger- und Verarbeiterunternehmen



# Ergebniszusammenfassung

## Verarbeitende Unternehmen

## Erzeugende Unternehmen

gestiegene Nachfrage nach Regionalität (Kunden, Handel, etc.)

Einstellung zur Region, zu reg. Wertschöpfungsketten

fehlende Mengen regionaler Rohstoffe

fehlende Verarbeitungsunternehmen

fehlende Vorverarbeitung

Preisstruktur der erzeugten Rohstoffe

***Divergenz zwischen beiden Akteursgruppen, die für den nachhaltigen Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten überbrückt werden muss.***

# Unternehmen der Außer-Haus-Versorgung

- ▶ 14 der 15 Unternehmen gaben an, dass Sie Thüringer Produkte verwenden
- ▶ **Gründe:** Kundennachfrage nach Regionalität, Nachhaltigkeit/Saisonalität, Verbundenheit mit der Region/Stärkung der heimischen Wirtschaft
- ▶ vorwiegend trifft dies auf die folgenden **Lebensmittelgruppen** zu: Kartoffeln, Wurstwaren, Brot/Brötchen, Gemüse, Schweinefleisch (alle konv. Lebensmittel); Brot/Brötchen, Eier, Gemüse (alle bio Lebensmittel)
- ▶ das Thüringer Qualitätszeichen spielt hierbei für die Unternehmen nur eine untergeordnete Rolle
- ▶ besonders Bedeutsam für den Einsatz regionaler Rohstoffe: passende Lieferstruktur, angemessener Einkaufspreis der Rohstoffe, Kennzeichnung der regionalen Herkunft

# Handlungsempfehlungen

- ▶ Stärkung der (Vor)Verarbeitungskapazitäten
- ▶ Verbesserung der Kommunikation zwischen den Akteursgruppen
- ▶ Erzeugergenossenschaften stärker fördern/ausbauen
- ▶ Überarbeitung der Förderprogramme

# Fazit

- ▶ Unternehmen zeigen Interesse an regionalen Wertschöpfungsketten, suchen geeignete Partner und Vernetzungsmöglichkeiten
- ▶ Potentiale sind vorhanden, neue Möglichkeiten entwickeln sich
- ▶ fehlende Informationen erschweren die Kommunikation
- ▶ Vorverarbeitungsmöglichkeiten fehlen; Unternehmen sind vorwiegend nicht bereit, das Risiko einer teuren Investition allein zu tragen

# Flyer als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit für die Thematik Bio-Schulobst (1)

**Guten Appetit!**  
**Bio-Pflaumen-Smoothie**



**Zutaten**  
(ca. 10 Portionen)

- 350 g Pflaumen
- 1 Banane
- 1 Birne
- 0,5 TL Zimtpulver
- 2 EL brauner Zucker
- 2 EL Mandelmus
- 400 g Joghurt

**Zubereitung**

- Pflaumen halbieren, entsteinen und in den Mixer geben
- Banane schälen und kleinschneiden, Kerngehäuse der Birne entfernen und kleinschneiden, beides in den Mixer geben
- Zimt und Zucker abmessen und hinzugeben
- Joghurt hinzugeben
- alles mixen
- Umfüllen in Gläser und schmecken lassen

Das EU-Schulprogramm möchte Kinder dazu bewegen, gesünder und nachhaltiger zu essen. Daher finanziert seit dem Schuljahr 2017/2018 die Europäische Union auch in Thüringen Obst und Gemüse. Die Schule kann selbst entscheiden, ob sie Bio-Produkte beziehen möchte.

**Weiterführende Informationen dazu finden Sie unter:**  
[www.justiz.thueringen.de/themen/ernaehrung/schulobst](http://www.justiz.thueringen.de/themen/ernaehrung/schulobst)





**Wir helfen Ihnen bei der Suche nach geeigneten Bio-Lieferant\*innen gerne weiter.**  
 Thüringer Ökoherz e.V.  
 Tel: 0 36 43 88191 - 46  
 E-Mail: [info@oekoherz.de](mailto:info@oekoherz.de)

**Bio-Lieferant\*innen finden Sie auch unter:**  
[www.bioeinkaufsfuehrer-thueringen.de](http://www.bioeinkaufsfuehrer-thueringen.de)



**Thüringer ökoherz**

**Was bringt Bio-Obst & -Gemüse in der KiTa und Schule?**



# Flyer als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit für die Thematik Bio-Schulobst (2)

## Obst und Gemüse, Hauptsache gesund!?

5 Portionen Obst und Gemüse sollte man laut der Deutschen Gesellschaft für Ernährung Jeden Tag verzehren. Sie liefern reichlich Vitamine, Mineral- und Ballaststoffe, aber auch viele Pestizide? Pestizide werden in der intensiven Landwirtschaft eingesetzt, um die Kulturpflanzen von Unkraut und Schädlingen zu befreien oder ihre Haltbarkeit zu beeinflussen. Die eingesetzten Substanzen entfalten Studien zufolge krebserregende und hormonähnliche Wirkungen oder schädigen das Erbgut bzw. das Immunsystem (vgl. WHO, 2020). Im Rahmen eines staatlichen Untersuchungsprogramms (Ökomonitoring) werden seit Jahren Bio-Produkte unter die Lupe genommen. Hier gibt es gute Nachrichten: Obst und Gemüse aus ökologischem Anbau enthalten in der Regel keine chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel. Dass sie trotzdem in Spuren in Bio-waren zu finden sind, liegt daran, dass auch Bio nicht unter einer Käseglocke, sondern in einer Umwelt mit vielen Belastungen, wie Nachbarfeldbetrieb, Verpackung, etc. produziert wird.

### Vergleich Mittlere Pestizidgehalte, nach Ökomonitoring 2018

	Alle als Öko vermarkteten Proben	Proben aus konventionellen Anbau
Obst	0,004 mg/kg	0,40 mg/kg
Gemüse	0,008 mg/kg	0,46 mg/kg



## Woran erkenne ich echte Bio-Qualität?

### Das Kontrollsystem für Bio:

Die Biosiegel dürfen nur Lebensmittel tragen, die gemäß EU-Öko-Verordnung produziert bzw. importiert und kontrolliert wurden. Ein besonderer, wichtiger Bestandteil der Ökoverordnung ist ein staatlich vorgeschriebenes, unabhängiges Kontrollsystem, das regelmäßig die Einhaltung der gesetzlichen Regelung überwacht. Bio ist daher der momentan höchste gesetzliche Standard der Landwirtschaft und der Lebensmittelproduktion.



Europäisches Siegel, kennzeichnet alle importierten Waren aus der EU nach Deutschland



Deutsches Biosiegel, orientiert sich an den Richtlinien der EU-Öko-Verordnung

**Der feine Unterschied:** Anbauverbände haben sogar noch strengere Richtlinien. Die hier abgebildeten Siegel der Öko-Anbauverbände garantieren noch höhere Standards als die EU-Öko-Verordnung.



## Der Mehrwert von Bio macht's!

Der ökologische Landbau ist die nachhaltigste Form der Landwirtschaft, dessen Kerngedanke ein möglichst geschlossener natürlicher Betriebskreislauf ist. Für die Produktion von Bio-Lebensmitteln werden Verfahren genutzt die Boden, Pflanzen und Tiere schonen. So werden die Pflanzen ohne chemisch-synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel angebaut. Tiere werden artgerecht gehalten. Dazu gehören zum Beispiel ausreichend Platz sowie Auslauf, frische Luft und Tageslicht.

### Hoher ökologischer Wert

- ✓ Schützt Natur, Wasser und Klima
- ✓ fördert die Artenvielfalt
- ✓ keine Gentechnik
- ✓ Artgerechte Tierhaltung
- ✓ Fruchtfolge und Humuswirtschaft fördern die Bodengesundheit
- ✓ Unkrautregulierung ohne Chemie

### Hoher Gesundheitswert

- ✓ Naturbelassene Rohstoffe
- ✓ Bio-Lebensmittel enthalten deutlich weniger Nitrat
- ✓ auf unnötige Zusatzstoffe, Geschmacksverstärker, Farbstoffe, künstliche Aromastoffe wird verzichtet
- ✓ Hoher Gehalt an wertvollen Inhaltsstoffen
- ✓ Genuss dank standortangepassten Anbau

(Quelle: ökolandbau, 2019)

## Tipps für einen nachhaltigen Einkauf

- ✓ Kaufen Sie bevorzugt heimische Waren nach der Saison. Das gibt Ihnen die größtmögliche Sicherheit, dass die Ware frisch ist, reif geerntet wurde und keine langen Transportwege und Lagerzeiten hinter sich hat.



- ✓ Nutzen Sie die Möglichkeit, eine Blockste nach ihren Wünschen zu abonnieren. Auch damit fördern Sie regionale Kleinunternehmen, die biologisch wirtschaften.
- ✓ Konventionelle Zitrusfrüchte schälen, Hände gut waschen und dann erst essen. Ansonsten verzehren Sie die Schadstoffe von der Schale leicht mit.